

V0027/22

**Entwicklung des Donauraums**  
**(Referentin: Frau Preßlein-Lehle)**

**Stadtrat vom 24.02.2022**

Oberbürgermeister Dr. Scharpf erklärt, dass es bei dem Antrag der Freien Wähler darum gehe die Stadtwerke und die Radfahrerbrücke miteinander zu kombinieren. Dies habe man versucht, doch der Versuch sei gescheitert.

Stadtrat Stachel weist darauf hin, dass das Thema Donauquerung im Osten für den Fahrradverkehr schon ein Jahr diskutiert werde. Nach wie vor seien die Freien Wähler der Meinung, dass es zielführend hätten sein können, wenn früh genug etwas unternommen worden sei, sodass die Synergieeffekte eintreten hätten können.

Frau Preßlein-Lehle geht darauf ein, dass in dem Moment als bei den Stadtwerken klar gewesen sei, dass eine neue Trasse für die Fernwärme verlegt werden müsse, ist Herr Bolle auf die Verwaltung zugekommen und habe mit Frau Preßlein-Lehle darüber gesprochen, ob es Synergieeffekte für die beiden Projekte Rad- und Fußgängerbrücke in Kombination mit einer Fernwärmeleitung gebe. Es sei also schon ein halbes Jahr vor dem Antrag der FW die gemeinsame Machbarkeitsstudie besprochen und in Auftrag gegeben worden sein und die Ergebnisse lagen dann im Herbst vor.

Bürgermeisterin Klein trägt vor, dass es bereits im Planungsausschuss diskutiert worden sei, dass Punkt eins der Beschlussvorlage so nicht beschlossen werden soll. Daraus sei dann auch der Änderungsantrag entstanden, zu dem Bürgermeisterin Kleine ein paar Dinge klarstellen wolle. Zunächst sei es nicht vorgesehen gewesen, dass diese Überfahr für Fahrradfahrer ausgebaut werde, denn das Fahrrad sei dann auf der Überfahr zu schieben. Des Weiteren stellt sie fest, dass diese Autobahnbrücke den bevölkerungsreichsten Ortsteil den Nordosten mit dem Südosten verbinde und eine einmalige Verbindung schaffe. Die Reaktionen zeigen immer wieder, dass dies eine sehr willkommene Lösung sei, jedoch sei es ihrer Meinung falsch, diesen Überweg an der Autobahnbrücke zu verwenden und die Alternative für einen östlichere Lösung naturschutzrechtlich nicht in der Abwägung zu berücksichtigen. Ebenso denkt Bürgermeisterin Kleine, dass man nach der Entstehung des IN-Campus-Gelände festgestellt habe, dass ein direkter Zugang zum IN-Campus-Gelände weiter östlich eine andere Zielgruppe und auch Pendlerströme anspreche. Das bedeute, im Ergebnis sei eine östlichere Lösung der Autobahnbrücke nicht ausgeschlossen aber umgekehrt auch nicht. Bürgermeisterin Kleine verdeutlicht, dass heute schon sehr viel über die Verkehrswende diskutiert worden sei und ist der Meinung, wenn der Fahrradverkehr gestärkt werden soll, dann müsse man auch solche Planungen kreativ weiterverfolgen und die Sache nicht zu früh zur Akte legen. Der Antrag sei daher darauf abgezielt noch einmal nach einer kreativen Lösung im Osten zu suchen und die mehr dazu bewegen auf das Fahrrad umzusteigen.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf merkt an, dass im Planungsausschuss nicht beschlossen worden sei, sondern der Vortrag nur zur Kenntnisnahme gewesen sei. Er führt aus, dass er

sowohl dem Antrag der CSU als auch dem Antrag der Grünen folgen können, denn auch er sei mit der Lösung noch nicht zufrieden. Daher sei eine naturschutzfachliche Bewertung nötig, um zu einer anderen Lösung zu kommen.

Stadträtin Leininger erklärt, dass die bestehende Autobahnbrücke nicht zufriedenstellend sei. Es sei zwar zeitnah realisierbar und deshalb auch positiv zu bewerten, doch insgesamt sei das nicht das Ziel. Die Stadtratsfraktion die Grünen seien der Meinung, dass noch einmal in die Prüfung gegangen werden müsse, damit eine richtige Radverkehrsverbindung über die Donau in unmittelbarer Nähe der Autobahnbrücke entstehen könne.

Stadtrat Dr. Spaeth merkt an, dass er die Unterführung an der Autobahn als problematisch sehe, auch wenn diese barrierefrei sei. Des Weiteren denkt er, dass der Weg zu schmal sei und daher sei zu überlegen, ob der Radverkehrs rauszunehmen sei. Auch sei zu prüfen, ob parallel ein zweiter Überweg gebaut werden könne. Stadtrat Dr. Spaeth ist der Meinung, dass es wichtig sei zu schauen, wer von dieser Überquerung profitiere, um zu sehen welche Vor- und Nachteile für die jeweiligen Gebiete entstehen.

Frau Preßlein-Lehle erläutert, dass in der Sitzungsvorlage dargelegt worden sei, woher die Idee einer östlichen Querung komme. Die Idee sei nicht alleine aus dem Gedanken den Fahrradverkehr zu optimieren, sondern auch diesen Donauloop abzuschließen und nicht an der Autobahnbrücke enden zu lassen. Wenn es nun darum gehe im Autobahnumfeld eine Trasse zu prüfen, dann sei ein Vorschlag, dass man zuerst noch einmal die verkehrliche Betrachtung durchführe, so wie es auch Stadtrat Dr. Spaeth vorgeschlagen habe, wenn dies naturschutzfachlich in dem Natura 2000 Gebiet möglich sei. Frau Preßlein-Lehle bezweifelt jedoch, dass es eine Überquerungsstelle die für den Fahrradverkehr optimal gelöst sei und losgelöst von der Fernwärmetrasse. Weiter trägt Frau Preßlein-Lehle vor, dass in der Vorlage nicht die Kosten von der Fahrradbrücke in Verbindung mit der Fernwärmetrasse dargestellt sei. Es sei wichtig anzufangen verkehrliche Grundlagen und gleichzeitig von der naturschutzfachlichen Seite einen anderen Weg zu finden und nicht vorhandene Trassen prüfen, sondern auch einen Lösungsraum ermöglichen, wo diese Trassen aus Sicht des Naturschutzes noch denkbar sei.

Herr Hoffmann bezüglich der Autobahnbrücke führt Herr Hoffmann aus, dass dies zwei verschiedene Sachen seien, die aber dem gleichen Zweck dienen, jedoch mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen. Er teilt mit, dass man bereits die Einverständniserklärungen von allen Grundstückseigentümern der Süd- und Nordseite eingeholt habe. Bezüglich der Verbreiterung sei es wichtig noch einmal mit der Autobahn GmbH zu sprechen.

Bürgermeisterin Kleine teilt die Einschätzung ihrer beiden Vorredner. Sie teilt mit, dass sie es unterstütze den Punkt eins, die Planung einer östlichen Radquerung, aufzugeben und rauszunehmen und dass noch einmal angefangen werden soll die Donauüberquerung für den Fahrradverkehr zu betrachten. Zusammengefasst trägt Bürgermeisterin Kleine vor, dass sie auf den Punkt der im CSU-Antrag vorgeschlagen sei eingehen werde und das mit der Regierung von Oberbayern besprechen werde. Eigentlich sei alles gesetzlich ausreichend und eher restriktiv geregelt, wie in so hochwertigen Schutzgebieten geplant werden dürfe. Sie geht davon aus, dass, wenn man durch diese zwei Gebiete bauen wolle, die Regierung von Oberbayern sagen werde, dass man zwei Voraussetzungen brauche, um durch Gebiete von so hohem Schutzstatus zu bauen. Zum einen müsse durch eine verkehrliche Untersuchung nachgewiesen werden, dass diese Brücke dort verkehrlich notwendig bzw. wirksam sei und entsprechend hoch frequentiert werde und zum anderen, dass die Brücke

durch das FFH-Gebiet deswegen gerechtfertigt sei, weil es keine Alternativen gäbe. FFH-Gebiet und Naturschutzgebiet an dieser Stelle seien für sie eher Tabu-Zonen wegen des hohen Wertes für Ingolstadt. Sie unterstütze die vorgetragene Herangehensweise von Herrn Hoffmann.

Stadtrat Köstler stellt klar, dass man als Stadt so eine Brücke für den Fahrradverkehr haben wolle und diese auch möglichst sinnvoll platziert werden soll. Es sei auch wichtig, mit der Autobahn GmbH zum Thema FFH-Gebiet noch einmal ganz deutlich zu machen, dass man nicht so einfach aufgeben werde.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll ist der Meinung, dass es wichtig sei, relativ schnell mit diesem Thema voranzukommen, denn der Raum sei sehr wertvoll und es sei auch sehr wichtig, diese Verkehrsbindung in Richtung IN-Campus zu bekommen.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf, führt aus, dass die ursprüngliche Sitzungsvorlage nicht zur Abstimmung gestellt werde und man werde unverzüglich eine naturschutzrechtliche Bewertung und eine verkehrliche Betrachtung veranlassen.

Mit dem Vorgehen besteht Einverständnis.